Nr. 152. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 31. März 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Marine.

Ueber die Neubauten der deutschen Kriegsmarine sind in den letzten Tagen Mittheilungen durch die Presse gegangen, welche wir in Nachstehendem authentisch zu ergänzen in der Lage sind. Augenblicklich befinden sich auf den kaiserlichen und Privatwerften Deutschlands 9 Kriegsschiffe im Bau, und zwar in Wilhelmshafen die beiden Panzerschiffe 1. Kl. „Kaiser Friedrich III." und „Ersatz Friedrich der Große", in Danzig auf der kaiserlichen Bauwerft die 2 Kreuzer 2. Kl. „Ersatz Freya" und „M", in Kiel auf der kaiserlichen Werft der Kreuzer 1 Kl. „Ersatz Leipzig", und auf der Germania-Werft der Kreuzer 4 Kl. „G", dann in Stettin auf der Werft Vulkan die beiden Kreuzer 2. Kl. „K" und „N" und schließlich in Bremen auf der Werft Weser der Kreuzer 2. Kl. „L", der am 29. März 1897 vom Stapel gelaufen ist.

Alle vorgenannten Schiffe zeigen so große Verschiedenheiten von den bereits fertig und in Dienst gestellten gleichklassigen Schiffen, daß eine kurze Besprechung dieser neuen Typen und ihrer Vorzüge angezeigt erscheint. Der Uebersichtlichkeit wegen sollen die Panzerschiffe und die Kreuzer getrennt behandelt werden.

Panzerschiffe.

Von den beiden erstklassigen Panzerschiffen, „Kaiser Friedrich III." und „Ersatz Friedrich der Große", denen sich bald auch das dritte Schiff dieser Gattung „Ersatz König Wilhelm" anschließen wird, ist das erstgenannte schon am 5. März 1895 auf Stapel gesetzt und am 1. Juli 1896 zu Wasser gelassen worden. Mit dem Bau des Schiffes „Ersatz Friedrich der Große" ist am 15. April 1896 begonnen und das Schiff am 26. Oktober desselben Jahres auf Stapel gesetzt worden. Als Zeitpunkt für den Stapellauf ist Ende August 1897 in Aussicht genommen. Am 1. März 1899 soll das Schiff fertig gestellt sein. Es würde also bei Innehaltung dieser Termine die Bauzeit für „Ersatz Friedrich der Große" nur 3 Jahre betragen. Die drei vorgenannten Schiffe sollen ganz gleiche Schwesterschiffe werden. Ihr Deplacement wird 11 038 Tons betragen, also das der Schiffe der Brandenburgklasse noch um rund 1000 Tons übertreffen. Wie diese werden auch sie ganz aus Stahl gebaut und mit einem Gürtelpanzer und Panzerdeck versehen. Als Panzerungsmaterial wird gehärtetes Nickelflußeisen verwendet, welches noch widerstandsfähiger ist, als das bei den Schiffen der Brandenburgklasse in Anwendung gekommene nicht gehärtete Nickelflußeisen. In Folge dieses Umstandes hat man bei den neuen Schiffen durch Verwendung dünnerer Panzerplatten bei gleicher Widerstandsfähigkeit eine bedeutende Gewichtsersparniß erzielt, die von außerordentlichem Vortheil ist. Ein wesentlicher Unterschied der neuen Panzerschiffe von denen der Brandenburgklasse liegt ferner darin, daß erstere drei Schrauben erhalten, welche von drei getrennt von einander aufgestellten Schiffsmaschinen getrieben, den Schiffen eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen, oder 33,3 km in der Stunde verleihen werden, also 2 Seemeilen oder 3,6 km mehr, wie die der anderen erstklassigen Panzerschiffe, die nur Zwillingsschrauben haben. Die drei Schiffsmaschinen „Kaiser Friedrich III." werden 13 000 Pferdestärken indiziren gegen etwa 10 000 bei den Schiffsmaschinen der Brandenburgklasse. Die Dimensionen der neuen Schiffe sind: Länge 115,00 m, größte Breite 20,40 und Tiefgang 7,83 m. Sie sind also 7 m länger, 0,90 m breiter und gehen 0,40 m tiefer als die älteren Panzerschiffe 1. Klasse. Der bedeutendste Unterschied zwischen den beiden Typen unserer erstklassigen Panzerschiffe liegt aber in der Armirung. Dieselbe besteht bei den Schiffen der Brandenburgklasse aus:

4 Stück 40 Kaliber langen 28 cm Geschützen auf doppelten Drehscheiben,

2 Stück 35 Kaliber langen 28 cm Geschützen auf doppelten Drehscheiben,

6 Stück 35 Kaliber langen 10,5 cm Schnellfeuerkanonen,

8 Stück 30 Kaliber langen 8,8 cm Schnellfeuerkanonen,

2 Stück 6 cm Bootskanonen und 8 Stück 8,8 mm Maschinengewehren.

„Kaiser Friedrich III." und seine Schwesterschiffe erhalten eine Armirung von:

4 Stück 40 Kaliber langen 24 cm Schnellfeuerkanonen auf doppelten Drehscheiben,

12 Stück 40 Kaliber langen 15 cm Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Einzelkasematten,

6 Stück 40 Kaliber langen 15 cm Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Drehthürmen,

12 Stück 30 Kaliber langen 8,8 cm Schnellfeuerkanonen,

12 Stück 3,7 cm Maschinenkanonen und 8 Stück 8,8 mm Maschinengewehren.

Es stehen also den sechs 28 cm Geschützen bei der Brandenburgklasse vier 24 cm Schnellfeuerkanonen, deren Geschoßwirkung am Ziel annähernd die gleiche ist, bei den Schiffen des neuesten Typs gegenüber. Da bei gut geschulter Bedienungsmannschaft aus einem 28 cm Geschütz alle 3 Minuten und bei den 24 cm Schnellfeuerkanonen jede Minute 1 Schuß abgegeben werden kann, ist man im Stande, auf „Kaiser Friedrich III." in 3 Minuten 12 Schuß aus den schweren Geschützen zu feuern, auf den Schiffen des älteren Typs dagegen nur 6. An Stelle der sechs 10,5 cm Schnellfeuerkanonen auf „Brandenburg" sind bei den Schiffen des neueren Typs ebenso viele 15 cm Schnellfeuerkanonen getreten, welche annähernd die gleich starke Geschoßwirkung haben wie die alten kurzen 24 cm Kanonen haben. Dazu treten bei „Kaiser Friedrich III." noch die zwölf 15 cm Schnellfeuerkanonen in gepanzerten Einzelkasematten hinzu, so daß also die gesamte mittlere Artillerie auf den Schiffen des neueren Typs ganz außerordentlich viel stärker ist als auf den Schiffen der Brandenburgklasse, und die Leistungsfähigkeit der mittleren Artillerie auf beiden Schiffen sich ungefähr wie 6 : 1 verhält. Bei der durch 8,8 cm Schnellfeuerkanonen und 3,7 cm Maschinenkanonen gebildeten leichten Schiffsartillerie ist, wenn man den Werth von 3 Stück 3,7 cm Maschinenkanonen gleich dem einer 8,8 cm Schnellfeuerkanone setzt, das gegenseitige Verhältniß 2 : 1.

Die Geschützaufstellung ist auf den Schiffen der Brandenburgklasse derart, daß man mit 4 Geschützen (zwei 28 cm und zwei 8,8 cm) recht voraus, mit 6 Geschützen (zwei 28 cm und vier 8,8 cm) recht achteraus (d. h. nach hinten in der Kielrichtung) und mit 13 Geschützen (sechs 28 cm, drei 10,5 cm und vier 8,8 cm) querab (d. h. nach der Seite) feuern kann. Bei „Kaiser Friedrich III." dagegen ist die Geschützaufstellung so gewählt, daß recht voraus und recht achteraus je 14 Geschütze (zwei 24 cm, acht 15 cm und vier 8,8 cm) und querab 17 Geschütze (vier 24 cm, neun 15 cm und vier 8,8 cm) gleichzeitig schießen können. Auch hieraus erhellt die bedeutende artilleristische Ueberlegenheit der neuesten Panzerschlachtschiffe vor denen der Brandenburgklasse.

Die Torpedoarmirung ist auf den beiden Schiffstypen insofern verschieden, als bei den Schiffen des neueren Typs bereits die Unterwasserlanzirung in Anwendung gebracht ist, wodurch ganz zweifellos ein besserer Schutz gegen die Wirkung feindlicher Geschosse gewährleistet ist. Die Besatzung beträgt bei den Schiffen der Brandenburgklasse 556 Köpfe und bei den Schiffen des neuesten Typs 641 Köpfe.

Das Verhältniß des sich aus der Artillerie- und Torpedo-Armirung, der Geschwindigkeit und der Anzahl Schrauben ergebenden Gefechtswerthes geht aus der nachstehenden Tabelle hervor, wobei aber der bessere Panzerschutz durch Aufstellung der einzelnen Geschütze mittleren Kalibers in Thürmen und Kasematten, und durch Anwendung der Torpedounterwasserlanzirung auf den neueren Schiffen noch gar nicht berücksichtigt ist.

Typ	Schwere Artillerie	Mittlere Artillerie	Leichte Artillerie	Torpedo-Armirung	Geschwindigkeit	Schrauben	Summa
Kaiser Friedr. III.	2	6	2	1	18	3	35
Brandenburg . . .	1	1	1	1	16	2	23

Also in roher Schätzung 3 : 2.

Wenn man nun bedenkt, daß die Kosten für ein Schiff der Brandenburgklasse ausschließlich Armirung im Durchschnitt 10 500 000 Mark und für „Kaiser Friedrich III." 14 120 000 Mark betragen, so ist die Behauptung, daß die deutsche Marine-Verwaltung mit dem Bau unserer neuesten Schlachtschiffe 1. Klasse das Richtige getroffen hat, wohl berechtigt.

Zur Bewegung auf Kreta.

Wessen die „Christen" in Kreta fähig sind, das hat sich aus den wiederholt erwähnten Berichten über die Morde bei Sitia zur Genüge erwiesen. Jetzt liegen in Konstantinopel einige neue Berichte darüber vor, denen wir noch folgende Einzelheiten entnehmen:

Am stärksten litt das Dorf Daphnes, woselbst einhundertdreißig Personen, Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge, getödtet worden sind. Die Truppen erzählten, daß die christlichen Insurgenten ihnen jedoch geholfen hätten, geflüchtete, in Noth befindliche Mohamedaner aufzunehmen und in Sicherheit zu bringen. Einige aus Daphnes geflüchtete Türken erzählten, daß sie aus den Händen der christlichen Insurgenten durch mitleidige Christen, Bewohner des Dorfes Lassith, gerettet worden sind. — Andere Berichte betreffen die Aussagen zweier durch französische Soldaten geretteter und nach Kandia gebrachter Mohamedaner. Der erste Gerettete Namens Hussein Balikakil aus dem Dorfe Daphnes, Distrikt Sitia, erzählte: „Wir lebten friedlich mit den Christen. Eines Tages überfielen bewaffnete Insurgenten unsere Heerden. Wir flüchteten in die Moschee. Die Insurgenten kamen angerückt und riefen uns zu, sie würden uns das Leben schenken, wenn wir die Waffen ablieferten. Wir thaten dies, worauf die Insurgenten brennende, in Petroleum getränkte Holzstücke auf die Terrasse und das Dach der Moschee schleuderten. Gleichzeitig drang eine Bande durch die Fenster ein. Als wir flüchten wollten, begann ein Massakre. Ich blieb in einer Ecke versteckt und entkam Nachts. Mein Weg ging über hundert Leichen; Männer, Frauen, Greise und Kinder, Alles Mohamedaner, lagen am Boden." — Der zweite Gerettete, Hussein Murad Oglon aus Ziro, erzählte: „Eines Abends sagten unsere christlichen Mitbürger, daß viele fremde Christen gegen unser Dorf rückten. Unsere christlichen Mitbürger ermuthigten uns, versprachen, uns zu schützen, und riethen uns, allesamt in die Moschee zu flüchten. Wir befolgten den Rath. Am andern Morgen kam Johann Hadschi Abodonai vor die Moschee, wiederholte dieses Versprechen, uns zu schützen, und sagte: „Es wäre gut, auch die Mohamedaner von Samnoni herbeizurufen." Einer von uns ging als Bote, von 60 bewaffneten Christen begleitet, in das genannte Dorf. Darauf kamen wirklich unsere Glaubensgenossen von Samnoni zu uns nach Ziro. Vor dem Eintritte in unser Dorf wurden sie von den Christen entwaffnet. Kurz darauf begannen die Christen auf die Moschee mit Flinten zu schießen. Gegen Abend sprengten sie mit Pulver oder Dynamit einen Theil der Mauer in die Luft. Nur Einigen von uns gelang es, zumeist mit kleinen Kindern auf den Armen, zu entfliehen. Ein Christ Namens Nikolaus Dakaki nahm uns in sein Haus. Er und sein Schwiegervater hielten Wache, hatten aber große Mühe, die Insurgenten abzuwehren. Der Pope des Dorfes drang endlich mit einigen Insurgenten in das Haus ein, ergriff meinen kleinen Bruder und wollte ihn tödten. Mein Vater bot dem Priester all sein Geld für den Knaben. Der Pope nahm das Geld, erwürgte aber doch das Kind und schnitt es in Stücke. Gräßliche Mordscenen begannen, währenddem gelang es indessen mir und einigen Anderen, durch das Fenster zu springen und in dunkler Nacht in die Berge zu entkommen."

Rom, 30. März. Die „Tribuna" erfährt aus Athen: 1500 griechische Offiziere hätten den feierlichen Schwur geleistet, eventuell auch gegen den Willen der Regierung den Krieg gegen die Türkei zu eröffnen.

London, 30. März. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Konstantinopel vom heutigen Tage wird durch ein Irade die Vertheilung von Mausergewehren an die ersten fünf Armeekorps angeordnet.

Aus dem Reiche.

Nach Nachrichten aus Cannes ist der **Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** wieder von Grasse, wohin er übergesiedelt war, nach Cannes zurückgekehrt, da der Aufenthalt in Grasse keinerlei günstige Wirkung auf ihn ausübte. Der Zustand des Großherzogs hat sich nicht gebessert. Andauernder Appetitmangel und stärker auftretendes Asthma, welches die Nachtruhe stört, haben die Kräfte und das Allgemeinbefinden ungünstig beeinflußt und Herzschwäche hervorgerufen. — Bei der am Montag in Dessau stattgehabten **Taufe** des **Sohnes** des Prinzen und der Prinzessin **Eduard von Anhalt** erhielt der junge Prinz die Namen Leopold Friedrich Moritz Ernst Konstantin Aribert Eduard. — Nach dem Ergebniß der Berathungen im Etatsausschuß stellte sich der **städtische Etat von Berlin** auf 88 094 481 Mark. Den Hauptposten der Einnahmen bildete die Steuerverwaltung, die 49 989 880 Mark einbringt; es folgt die Kapital- und Schuldenverwaltung mit 15 046 094 Mark Einnahme, die Verwaltung der städtischen Werke mit 6 152 570 Mark, die Bauverwaltung mit 5 523 541 Mark. An Ausgaben steht oben an die Kapital- und Schuldenverwaltung mit 18 648 617 Mark; es folgt die Unterrichtsverwaltung mit 16 895 453 Mark, die Bauverwaltung mit 13 044 438 Mark, die Armenverwaltung mit 10 635 881 Mark. Die Verwaltungskosten betragen 8 723 080 Mark, die Polizeiverwaltung erfordert 6 004 263 Mark, für Gesundheitspflege und für Heimstätten für Genesene werden 5 900 838 Mark ausgegeben. — Die **Stadtverordneten in Braunschweig** lehnten die zur Deckung des Defizits vorgeschlagene Einführung einer städtischen **Biersteuer** und **Gemeindegrundsteuer** ab. — Die Bürgerschaft zu Lübeck bewilligte 150 000 Mark zur Errichtung eines **Reiterstandbildes für Kaiser Wilhelm** I. Ferner wurde von derselben folgender Antrag angenommen: „Die Bürgerschaft ersucht den Senat, ihr eine Vorlage wegen Einführung einer staatlichen Klassenlotterie und zwar so bald entgegenzubringen, daß die daraus zu erwartenden Einnahmen in das Staatsbudget für das Jahr 1898—99 eingestellt werden können."

Deutschland.

** **Berlin**, 31. März. Zum Geburtstag des Fürsten Bismarck erscheint der zweite Band des Werkes von Heinrich von Poschinger: „Fürst Bismarck und der Bundesrath" (Verlag der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart). Diesem Band könnten die Worte des Dichters: „Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus" als Motto dienen, denn der Eintritt der Süddeutschen in den Bundesrath führte diesem neues Leben zu und die erweiterte Kompetenz erhöhte das Interesse an seinen Verhandlungen. Hat der Verfasser früher in dem Werk „Preußen im Bundestage" einen Blick hinter die Koulissen des Frankfurter Bundestages eröffnet, so bietet er uns jetzt den ersten Versuch einer Geschichte des Bundesraths. Auch in dem zweiten Bande weiß der bekannte Bismarckbiograph durch eine glückliche Gruppirung und geschickte Auswahl des Stoffes den sachlichen Theil des Buches fesselnd zu gestalten. Der Hauptreiz liegt aber wiederum in der feinen Charakterisirung der bedeutsamsten Köpfe des Bundesraths, die er uns, wie in einer Gallerie, vorführt, unter Erschließung reicher biographischer Schätze und unter Mittheilung vieler bisher ungedruckter Briefe Bismarcks und sehr bemerkenswerther Aufzeichnungen einzelner Bundesrathsmitglieder. Aus der reichen Fülle des Stoffes seien nur einige Episoden erwähnt. Nach dem Ableben des badischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von Freydorf richtete Bismarck an dessen Schwiegervater, Freiherrn von Cornberg, das nachstehende bisher unveröffentlichte Schreiben:

Varzin, den 23. November 1882.

Euerer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die Mittheilung vom 17. d. M. Ihr Herr Schwiegersohn ist früher, als seine Gesundheit es erwarten ließ, aus dem Leben und der politischen Thätigkeit abberufen, und ich beklage diesen Verlust um so mehr, als ich stets mit Dankbarkeit der thätigen Mitwirkung des Herrn von Freydorf bei der Grundsteinlegung unserer Reichszustände gedenke. v. Bismarck.

Aus den biographischen Mittheilungen über den verstorbenen sächsischen Gesandten von Nostitz-Mallwitz möge folgender Vorgang erwähnt werden, der für den politischen Scharfblick Bismarcks bezeichnend ist. Bekanntlich strebte Bismarck schon 1866 sofort nach der Besiegung Oesterreichs ein engeres Bündniß Deutschlands und Oesterreichs an, wie dasselbe erst 1874 zu Stande gekommen ist. Derselbe Gedanke eines Bündnisses mit Oesterreich erfüllte Bismarck auch im Jahre 1871 nach dem Ende des Krieges mit Frankreich. Als sich Herr v. Nostitz damals in Berlin bei Bismarck abmeldete, richtete er die Frage an ihn, ob die Franzosen, um die Kriegskostenentschädigung zu ersparen, den Krieg wieder aufnehmen würden. Nostitz verneinte diese Frage. Darauf ging Bismarck zu einer Erörterung der politischen Lage über und äußerte, daß Frankreich sich mit Rußland gegen Deutschland zu verbinden trachten werde.

Aus den Erinnerungen des koburgischen Ministers Frhrn. v. Seebach wird eine Aeußerung desselben über den früheren und letzten preußischen Bundestagsgesandten v. Savigny mitgetheilt, welcher später sich von Bismarck grollend abwandte und der Zentrumsfraktion beitrat. „Wie man ihn beurtheilt — schreibt Seebach in einem am 30. März 1871 an seine Tochter Wanda v. Koethe gerichteten Briefe — magst Du aus dem Witz entnehmen, der neulich über ihn gemacht wurde: „Sein Anschluß an die katholische Partei zeige recht deutlich, daß er am „zurückgetretenen Bundeskanzler" leide." Dem vorliegenden Geschichtswerk wohnt auch eine eminent praktische Bedeutung inne. Der Sinn und Geist der Gesetzgebung der letzten dreißig Jahre läßt sich jetzt erst scharf unter die Lupe nehmen, da man nunmehr ihren Werdegang nicht blos im Reichstag, sondern auch im Bundesrath, ihrer eigentlichen Wiege, verfolgen kann.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1897/98, wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen und wegen Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1897/98 in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt.

— Nach den endgültigen Beschlüssen des Reichstags in dritter Lesung stellt sich der Reichshaushaltsetat für 1897/98 in Einnahme und Ausgabe auf 1 307 576 039 Mk. Von den Ausgaben entfallen 1 168 210 562 Mk. auf die fortdauernden, 91 905 543 Mk. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, und 47 459 934 Mk. auf die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats.

— Ueber den Sitz des obersten Militärgerichtshofes herrschen nach den „Münch. N. N." im Bundesrath bei Berathung der Militärstrafprozeßreform noch Meinungsverschiedenheiten. Es sei der Vorschlag gemacht worden, als Ort dieses Militärgerichtshofs Leipzig zu wählen.

— Der Versicherungsbeirath verhandelte gestern über die Frage der Zweckmäßigkeit der Waldversicherung. Als Kommissar des Ministeriums für Landwirthschaft nahm an diesen Verhandlungen außer dem Geh. Oberregierungsrth Dr. Hermes der Regierungs- und Forstrath Hausendorf theil. Direktor Springorum-Elberfeld erstattete über den Umfang, den das Waldversicherungsgeschäft bereits angenommen hat, und über die bisher auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen eingehenden Bericht. Nach längerer Erörterung, an der außer dem Vorsitzenden der Geh. Oberregierungsrath Dr. Hermes, Geh. Oberregierungsrath Blenk, Reg.- und Forstrath Hausendorf, Oberbürgermeister Brüning und Geh. Regierungsrath Kassner sich betheiligten, kam man dahin überein, daß es verfrüht sein würde, über die vorliegende Frage bestimmte Beschlüsse zu fassen, Direktor Springorum erklärte sich auf den Wunsch der Versammlung bereit, seinen heute erstatteten Bericht zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Ueber die Frage der Zulässigkeit der Versicherung von Rohbauten nach steigendem Werthe erstattete Geh. Regierungsrath Kassner-Merseburg und Generaldirektor Ribbeck-Breslau an der Hand der von ihnen ausgearbeiteten schriftlichen Gutachten Bericht. Der Beirath erklärte sich einstimmig für die Zulässigkeit der Versicherung von Rohbauten nach steigendem Werthe und hielt es nicht für erforderlich, für diese Versicherungsart bestimmte Modalitäten vorzuschreiben. Sodann wurde über die Frage wegen Aenderung des Erlasses des Ministers des Innern vom 6. November 1893, betreffend die von den Lebensversicherungsgesellschaften aufzustellenden statistischen Uebersichten über die Versicherungen nach Provinzen, nach Höhe und Art, sowie über die Vertheilung nach Berufsgruppen berathen. Bericht erstatteten Professor Dr. jur. Emminghaus-Gotha und Generaldirektor Heyl-Berlin. Ersterer beantragte die Aufhebung des Erlasses vom 6. November 1893 und Herr Heyl schloß sich dem an. Geh. Oberregierungsrath Blenk betonte den Nutzen dieser Statistik im Landeskulturinteresse und hielt sie auch im eigenen Interesse der Gesellschaften für sehr praktisch. Die Uebersicht der Vertheilung nach Provinzen müsse er dringend bitten, beizubehalten, es wäre indessen zu erwägen, ob man diese Statistik statt aller 5 Jahre in Zwischenräumen von 10 Jahren einfordern solle. Mit dem Wegfall der Uebersicht nach Berufsgruppen wolle er sich eventuell, wenn auch ungern, einverstanden erklären. Generaldirektor Gerkrath-Berlin, Generaldirektor Dr. Amelung-Stettin und Generaldirektor Sydow-Lübeck schlossen sich dem Antrage des Berichterstatters an. Nach einem Schlußwort der Berichterstatter beschloß der Beirath einstimmig, sich für eine gänzliche Aufhebung des Ministerialerlasses vom 6. November 1893 auszusprechen.

— Am 1. April wird bei der 4. Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Kuxhaven die 3. Kompagnie formirt. Zu derselben werden außer den Offizieren gehören: 1 Ober-Feuerwerker, 1 Feuerwerker, 1 Feldwebel, 1 Vizefeldwebel, 7 Ober-Artilleristenmaate, 13 Artilleristenmaate, 35 Ober-Matrosen-Artilleristen, 127 Matrosen-Artilleristen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. März. An der heutigen Hoftafel nahmen Theil: die Mitglieder der persischen Mission, der persische Gesandte, die obersten Hofchargen und die Minister Graf Goluchowski, Baron v. Kallay und Edler v. Krieghammer.

Frankreich.

Paris, 30. März. Der Senat setzte heute die Berathung der Zuckersteuervorlage fort. Handelsminister Boucher betonte die Nothwendigkeit, gegen die deutschen Prämien zu kämpfen, besonders auf den englischen Märkten. Ministerpräsident Meline wies nach, daß der deutsche Konsument höhere Abgaben auf Zucker zahle als der französische Konsument. Schließlich wurde der erste Paragraph des ersten Artikels, durch welchen das Prinzip der Prämien eingeführt wird, angenommen. Hierauf verlas Senator Chaumie den Bericht der Kommission für die Frage der gerichtlichen Verfolgung des Senators Levrey; der Bericht spricht sich für die Zulässigkeit der gerichtlichen Verfolgung aus. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Paris, 30. März. Die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Senators Levrey ist von der Kommission des Senats einstimmig ertheilt worden.

Heute verhörte der Untersuchungsrichter die Deputirten Boyer und Maret und stellte sie Arton gegenüber. Der Untersuchungsrichter vernahm ferner den früheren Deputirten des Departements Seine-et-Oise, Vian, in dessen Wohnung darauf eine Haussuchung vorgenommen wurde.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 30. März. Hier herrscht Beunruhigung über die Lage des Obersten Monshimo, welcher am 24. Februar einen Zug gegen die Naniaras (?) von Mozambique landeinwärts angetreten hat. Seit einigen Tagen ist keine Nachricht von der Expedition mehr eingegangen.

England.

London, 30. März. Parlamentarischer Untersuchungsausschuß. Der frühere Resident in Makeking, Newton, sagte heute aus, er habe am 4. Dezember von Jameson erfahren, daß Letzterer nach Johannesburg zu marschiren beabsichtigte; er habe den Gouverneur hiervon nicht in Kenntniß gesetzt, weil Rhodes ihm eingeredet habe, es würde zu früh und unnöthig sein. Hierauf wurde Oberst Rhodes als Zeuge vernommen; derselbe gab Aufklärungen über die Johannesburger Bewegung.

London, 30. März. Das „Reutersche Bureau" verbreitet folgende Meldung aus Kapstadt: Das englische Geschwader in der Simonsbay hat Befehl erhalten, sich für den 10. April segelfertig zu halten; Admiral Rawson, der zur Zeit den Rand bereist, hat den Befehl erhalten, sofort zurückzukehren.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. Die Kaiserin Maria Feodorowna ist mittelst Sonderzuges heute Abend hier eingetroffen. Der Kronprinz, Prinz Waldemar, die Prinzessinnen Ingeborg und Thyra sowie die Mitglieder der russischen Gesandtschaft waren der Kaiserin bis Gjedser entgegengereist. Auf dem hiesigen Bahnhofe waren zum Empfange anwesend der König, die Prinzessin von Wales und deren Tochter Prinzessin Viktoria, Prinz und Prinzessin Karl sowie Prinzessin Marie.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. März. Die Vorbereitungen zu dem Bazar des Zentralverbandes der Stettiner Vereinsarmenpflege sind in letzterer Zeit mit lebhaftem Eifer gefördert worden. Die Betheiligung und Bethätigung seitens der Damen, die sich in dankenswerther Weise in den Dienst des guten Werkes gestellt haben, hat sich recht rege gestaltet. Bei den letzthin abgehaltenen größeren Versammlungen hat fast nie eine der geladenen Damen gefehlt und überall regen sich fleißige Hände für das Gelingen des Wohlthätigkeitswerkes. Bezüglich der Damen, die sich für das Buffet, für den Sektausschank und zum Verkauf von Wein, Likören und Zigarren zur Verfügung gestellt haben, ist schon eine feste Eintheilung erfolgt. Ueber die Besetzung der Würfelbude, der Verkaufsstätten für Glas und Porzellan, für Papier, Photographien und Bücher, für Toilettengegenstände, Parfümerien, Seifen 2c., für Wirthschaftsgegenstände, des Fünfzigpfennig-Bazars, des Einmark- und Zweimark-Bazars, sowie der größeren Verkaufsstelle für werthvollere Galanteriewaaren, Kunst- und kunstgewerbliche Gegenstände sind in einer gestern abgehaltenen Sitzung Bestimmungen getroffen worden. Es wird sich, wie sich bis jetzt übersehen läßt, ermöglichen lassen, daß die Zeit der Damen täglich nicht länger als vier Stunden in Anspruch genommen wird. Aber wünschenswerth ist es, wie uns mitgetheilt wird, wenn sich noch einige Damen zum Verkauf an einzelnen Buden und am Buffet melden würden, sowohl Aufsichtsdamen, wie auch junge Damen. Etwaige Meldungen nimmt der geschäftsführende Ausschuß und jedes weibliche Mitglied desselben entgegen. Die Anzahl der Damen, die eventuell noch Verwendung finden werden, kann nicht angegeben werden. Für die jungen Damen am Buffet ist Bäuerinnen- und Gretchen-Tracht in der kürzlich abgehaltenen Abtheilungs-Versammlung gewählt worden. Diejenigen Damen, welche nicht in bestimmter Tracht erscheinen wollen, sind gebeten, helles Kleid mit weißer Schürze und Gretchentäschchen sowie weißes Häubchen anzulegen. Der Verkauf durch die Damen soll in bestimmter Zeiteintheilung erfolgen. Die am ersten Tage von 10 bis 2 Uhr thätigen Damen treten am zweiten Tage von 2 bis 6 Uhr in Thätigkeit, diejenigen, welche am ersten Tage von 2 bis 6 Uhr thätig gewesen sind, wirken am zweiten Tage von 6 bis 10 Uhr, und endlich die Damen, welche am ersten Tage von 6 bis 10 Uhr thätig gewesen sind, treten am zweiten Tage von 10 bis 2 Uhr ein. Selbstverständlich ist es außerdem den Damen der Verkaufsstände überlassen, sich untereinander beliebig über die Zeiteintheilung zu einigen, nur muß für Vertretung immer Sorge getragen werden. Ueber die Bekleidung der jungen Damen soll demnächst Wahl getroffen und Mittheilung gemacht werden. Zum Schluß soll noch besonders darauf hingewiesen werden, daß zu den besonderen Veranstaltungen im Konzerthause auch eine Aufführung gehört, bei der ausschließlich Kinder, etwa 40 bis 50, mitwirken.

— Wie wir dem Jahresbericht (26.) der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt hierselbst für das Jahr 1896 entnehmen, zählt dieselbe gegenwärtig 25 Diakonissen, von denen 23 in der Arbeit stehen. Eingetreten sind im Laufe des Jahres 4 Probeschwestern, davon sind 2, weil ungeeignet zum Diakonissenberuf, wieder ausgeschieden, außerdem 2 Beischwestern, sodaß am Schlusse des Jahres 18 eingesegnete Diakonissen, 4 Bei- und 2 Probeschwestern dem Hause angehörten. Außerdem arbeiten noch 4 Hülfsschwestern in der Anstalt, welche gleichzeitig sich in der Krankenpflege ausbilden. Auch haben zwei Johanniterinnen 3 bezw. 7 Wochen Pflegedienste gethan. Es fanden 478 Kinder mit 13 593 Verpflegungstagen Aufnahme. Die hiesige Armendirektion übergab 59 Kinder zur Pflege. Privatpflege ist von den Schwestern in 13 Familien während 51 Tagen und 60 Nächten in Stettin geübt worden. Auf Außenstationen arbeiteten 10 Schwestern: 2 in Stralsund im Kinderhospital mit 18 Kindern, 2 in Grabow a. O. in der Kinderherberge mit 12 Kindern (diese Schwestern üben gleichzeitig Gemeindepflege), in Lauenburg i. Pom. im Kinderheim mit 16 Kindern 1 Schwester und 2 ebendort als Gemeindediakonissen, in Natzlaff bei Köslin, Bärwalde i. Pom. und auf der Lastadie in Stettin je eine Schwester für die Gemeinde. Die Gemeindeschwestern haben im Laufe des Jahres 1896 zusammen 15 839 Armen- und Krankenbesuche mit Hülfeleistungen aller Art bei 1150 Familien gemacht und 226 Nachtwachen geleistet. In dem christlichen Kurhospital Siloah in Kolberg arbeiteten außer der leitenden Schwester, welche dort das ganze Jahr stationirt ist, vom 19. Mai bis 10. Oktober des Jahres noch 5 Schwestern an den Kranken und Kindern, welche sich dort zur Kur aufhalten. Nach dem Rechnungsabschluß beliefen sich die Einnahmen auf 23 203,59 Mark, die Ausgaben auf 21 956,43 Mark, so daß ein Bestand von 1247,16 Mark verblieb.

— Die von einer größeren Anzahl von Freunden der Buchheide an die königliche Eisenbahndirektion erlassene Petition wegen Ermäßigung der Fahrpreise nach Podejuch und Finkenwalde an den Wochentagen hat Erfolg gehabt, die königliche Eisenbahndirektion erläßt folgende Bekanntmachung: Während der diesjährigen Sommerfahrplanperiode vom 1. Mai bis 30. September gelangen versuchsweise auf dem hiesigen

Personenbahnhofe am Dienstag und Donnerstag jeder Woche eintägige Sonderrückfahrtkarten zum Preise von 0,50 Mark in 2. und 0,35 Mark in 3. Klasse nach Podejuch und Finkenwalde zu den fahrplanmäßigen Zügen zur Ausgabe. Freigepäck wird nicht gewährt.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf den morgen Donnerstag aus Anlaß von Bismarcks Geburtstag im Saale des Konzerthauses stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Scherenberg: „Kaiser Wilhelm der Große" hinzuweisen.

* Bei der gestern am Schiller-Realgymnasium abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten die 7 Examinanden sämtlich das Reifezeugniß, zwei waren von der mündlichen Prüfung entbunden.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch, Keule 1,30, Filet 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Kotelettes 1,40, Schinken 1,20, Bauch 1,10 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderviertel 1,30 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

— Auf der Pasewalker Chaussee in der Nähe der Kindermannschen Fabrik wurde heute Morgen die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, anscheinend war der Tod in Folge Erfrierens eingetreten.

Pommersche Oekonomische Gesellschaft.

*** Stettin**, 31. März.

Die heutige Zentral-Versammlung im „Hotel de Prusse" wurde um 10½ Uhr vom Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn von Saldern-Brallenthin eröffnet und zunächst die Zahl der vertretenen Zweig- und Nebenvereine festgestellt. Der Aufruf ergiebt Anwesenheit von 39 Delegirten, nicht vertreten sind 11 Vereine. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Eröffnung der zweiten landwirthschaftlichen Winterschule am 1. Oktober d. J. erfolgt. Der Zweigverein Massow hat sich aufgelöst. Die Beschlüsse der gestrigen General-Versammlung werden zur endgültigen Vollziehung vorgelegt und mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen von der Zentral-Versammlung genehmigt. Inzwischen sind die Herren Regierungspräsident von Sommerfeld, Oberpräsidialrath Hagen und Landesrath Goeden erschienen, die Versammlung begrüßt die Ehrengäste durch Erheben von den Plätzen. Der Antrag des Treptower landwirthschaftlichen Vereins der Kleingrundbesitzer auf Aufnahme in den Verband der Gesellschaft wird genehmigt. Die Versammlung tritt sodann ein in die Berathung über den Antrag des Zweigvereins Stettin: Zentral-Versammlung wolle das Hauptdirektorium beauftragen, bei der Pommerschen Landschaft dahin zu wirken daß der § 10 des Reglements dahin abgeändert werde, daß in Zukunft die Versicherung der von der Landschaft bepfandbrieften Güter auch bei solchen Sozietäten oder Aktiengesellschaften gestattet werde, welche der Landschaft die nöthige Sicherheit bieten. Der Referent, Herr Zitelmann-Jasenitz, beklagt die außerordentliche Höhe der von der Pommerschen Feuersozietät erhobenen Prämien, mit denen er die viel geringeren Prämien der Aktiengesellschaften vergleicht. Den Grund, warum die Pommersche Sozietät so hohe Prämien erhebt, findet Redner darin, daß die Leute ein zu gutes Geschäft machen, wenn sie abbrennen, er führt zum Beweise für diese Behauptung eine Reihe von Beispielen an. Die Grundbesitzer scheuten sich, Geld von der Pommerschen Landschaft zu nehmen, weil sie dann bei der Pommerschen Sozietät versichern müssen und die Prämien dort so hoch sind, daß dadurch die Vortheile, welche die Beleihung durch die Landschaft bietet, illusorisch werden. Redner bittet um möglichst einstimmige Annahme des Antrages. (Bravo!) Herr Landesrath Goeden giebt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Prämien der Pommerschen Feuer-Sozietät eine solche Höhe erreicht haben, die Brandentschädigung stelle sich jedoch im laufenden Quartal um eine Viertelmillion geringer als im Vorjahre. Redner versucht die vom Referenten angeführten Beispiele im Einzelnen zu widerlegen. Herr v. Wangenheim-Klein-Spiegel kann trotz der auch von ihm selbst schmerzlich empfundenen Höhe der Prämien den Ausführungen des Referenten nicht zustimmen. Redner verweist auf die Vortheile, welche eine provinzielle Zwangsversicherung unter alleiniger Privilegirung der Pommerschen Sozietät in sich bergen würde, er empfiehlt, den Antrag der Landwirthskammer zu überweisen zur weiteren Berathung und Erwägung. — Der Vorsitzende begrüßt namens der Versammlung den eben eingetretenen Herrn Oberpräsident v. Puttkamer. — Herr v. d. Osten-Blumberg betont, die Landschaft werde auf den Antrag kaum eingehen können, er hebt weiter hervor, daß die größeren Entschädigungen nicht auf die bäuerlichen Besitzer, sondern auf die großen Gutsbezirke entfallen. Die weitere Diskussion bietet allgemein interessante Punkte nicht mehr. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Zweigvereins Stettin abgelehnt, dagegen der Antrag v. Wangenheim auf Ueberweisung des Antrages an die Landwirthschaftskammer angenommen mit einem Amendement von Diest, wonach zugleich die provinzielle Zwangsversicherung in Erwägung zu ziehen ist.

Die Versammlung tritt nunmehr ein in die Berathung des wichtigsten Gegenstandes der Tagesordnung: Die Vorlage des Haupt-Direktoriums betreffend die Angliederung der Gesellschaft an die Landwirthschaftskammer, — nach Maßgabe des Beschlusses der Zentralversammlung zu Köslin vom 4. Dezember 1896 und auf Grund des von der Landwirthschaftskammer in der Hauptversammlung am 4. Februar 1897 genehmigten Entwurfs. Der Generalsekretär, Herr Professor Dr. Troschke theilt mit, daß von den 32 Zweigvereinen sich 29 auf den Entwurf geäußert haben, von diesen stimmen 23 dem Vertrage zu, einige sprechen sich für Auflösung des Zentralvereins aus, andere äußerten sich unbestimmt. Von den 14 Nebenvereinen haben 7 geantwortet und zwar sämtlich zustimmend. Die fünf zweckverwandten Vereine haben nicht geantwortet. Nachdem der Vorsitzende die historische Entwickelung der Angelegenheit dargelegt, beantragt Herr v. Belitz-Garden Ablehnung des Antrages. Die Landwirthschaftskammer solle selbst eine Organisation der Vereine schaffen, dabei könnte die Kammer durch die Angliederung eines Ausschusses, wie der Vertrag ihn schaffen wolle, nur behindert werden. Der Vertrag schneide der Gesellschaft die eigene Vermögensverwaltung und die Freiheit des Handelns ab, die Gesellschaft werde also gleichsam unter Kuratel gestellt, das sei aber kein ihrer würdiges Ende. Die Gesellschaft habe ihre Schuldigkeit gethan, sie müsse verschwinden, aber sie solle sich nicht als alte Maschine in eine neue Anlage hineinsetzen. Die Auflösung der Gesellschaft sei deshalb nicht mehr abwendbar, vorläufig stehe allerdings die Auflösung nicht in Frage, doch werde dieselbe sich aus der Ablehnung des vorgelegten Antrages ergeben, Redner bittet deshalb die Ablehnung auszusprechen (Bravo!). Herr v. Diest-Daber widerspricht zunächst formell dem Antrage auf Auflösung der Gesellschaft, derselbe stehe nicht auf der Tagesordnung. Die ganze Sache scheine ihm noch nicht spruchreif und möchte er dieselbe am liebsten von der Tagesordnung abgesetzt sehen. Herr Schlange-Schöningen bemerkt, das Abkommen stelle nicht eine geeignete Lösung der Aufgabe für die Dauer dar, dagegen empfehle sich Annahme des Vertrages als Provisorium und demnächstige Vorbereitung der Auflösung, Redner stellt einen dahingehenden Antrag. Herr von Wangenheim-Klein-Spiegel betont, daß, wenn die Landwirthschaftskammer an die Stelle der Zentral-Vereine trete, selbstverständlich nicht blos deren Rechte, sondern auch deren Pflichten auf die Kammer übergehen, demgemäß müßten die Beamten der Gesellschaft als Beamte der Landwirthschaftskammer angestellt werden. Das Fortbestehen der Zweigvereine sei für die Landwirthschaftskammer von größter Wichtigkeit, ebenso die Generalversammlungen, welche in Zukunft vielleicht in noch weiterem Umfange als bisher abgehalten werden sollten. Bei der Abstimmung wird der Antrag Schlange mit großer Mehrheit angenommen, d. h. der Vertrag als Provisorium angenommen und das Hauptdirektorium beauftragt einen Antrag auf Auflösung der Gesellschaft sofort den Zweigvereinen zur Beschlußfassung vorzulegen. Auf Antrag von Belitz wird die Stimmenzahl festgestellt, die Abstimmung ergiebt Annahme des Antrages Schlange mit 121 gegen 27 Stimmen. Um halb 2 Uhr wird die Versammlung geschlossen.

Stadttheater.

Meyerbeer's „Hugenotten", welche gestern zur Aufführung gelangten, fanden eine überaus freundliche Aufnahme seitens des Auditoriums und mit Recht, denn sowohl die Einzelleistungen, wie das Gesamtspiel befriedigten in jeder Weise. Da man sich gegenwärtig hier kaum noch eine Opern-Vorstellung ohne Gäste denken kann, so fehlte es auch gestern nicht daran und zwar waren es die Gastspiele des Herrn Dr. Seidel und des Frl. Eleonore Smith-Silly, welche eine recht zahlreiche Zuhörerschaft versammelt hatten. Herr Dr. Seidel hat schon so oft Proben seiner trefflichen Kunst abgegeben, daß man auch von seinem „Raoul" Gutes erwarten konnte und diese Erwartung wurde nicht getäuscht, der geschätzte Gast gab eine vollendete Leistung, sowohl im Gesang wie in der Darstellung. Frl. Smith-Silly, welche, wie wir hörten, auf Engagement gastirt, hat sich als „Valentine" auf das vortheilhafteste eingeführt. Die noch jugendliche Sängerin hat italienische Schule genossen und bisher auch vorwiegend in italienischer Sprache gesungen, die Stimme ist kräftig und umfangreich und wenn sich auch in den ersten Scenen eine vor einem fremden Publikum leicht erklärliche Befangenheit bemerkbar machte, so verschwand dieselbe bald und Frl. Smith-Silly konnte einen erfreulichen Erfolg verzeichnen. Auch die Darstellungsweise entbehrt nicht dramatischen Lebens, das zeigte sich besonders in dem großen Schlußduett mit „Raoul", welches beiden Darstellern stürmischen, aber verdienten Beifall einbrachte. Man darf dem zweiten Gastspiel der Sängerin, welches Freitag als „Senta" im „Fliegenden Holländer" stattfindet, mit Interesse entgegensehen. — Frl. Malte gab die „Margarethe", sie sang rein, spielte mit anmuthigem Lächeln, aber gerade für diese Partie ist die Stimme der jungen Sängerin zu klein, daran lag es auch, daß die Echo-Arie im zweiten Akt ohne jede Wirkung blieb. Recht wacker hielt sich Frl. Lindow als „Page". Im Uebrigen war die Besetzung die von früheren Aufführungen bekannte und bereits lobend hervorgehobene, selbst die in letzter Zeit ziemlich angestrengten Chöre boten recht gutes. Ein im 3. Akt eingelegter „Zigeunertanz" war sehr gut gemeint, doch vermißten wir im „Corps de Ballet" wirkliche Tänzerinnen. Das Orchester bewährte sich unter Herrn Kapellmeister Erdmanns Leitung wie immer, und giebt uns dies Veranlassung, nochmals auf das morgen Donnerstag den Mitgliedern desselben bewilligte Benefiz besonders hinzuweisen. Neben Herrn Dr. Seidel gastirt an diesem Tage Frl. Anna Triebel und wäre im Interesse der zahlreichen Benefizianten wohl ein volles Haus zu wünschen, verdient haben es die Orchestermitglieder durch ihre aufregende Thätigkeit in dieser Saison sicherlich! R. O.

Aus den Provinzen.

§ Stargard, 30. März. An der Stargard-Küstriner Eisenbahn wird am 1. April d. J. die zwischen den Stationen Groß-Schönfeld und Groß-Rischow neu eingerichtete Haltestelle Friedrichsthal i. Pomm. für den Personen- und Gepäckverkehr sowie für den Wagenladungs-Güterverkehr der Zuckerfabrik Friedrichsthal eröffnet werden.

**** Anklam**, 31. März. Auf dem hiesigen Marktplatz ist bereits mit den Arbeiten zur Errichtung des Kaiser-Denkmals begonnen, so daß die Grundsteinlegung am 1. Mai sicher erfolgen dürfte.

† Wolgast, 30. März. Es ist gestern bereits mitgetheilt, daß über das Vermögen des von hier flüchtig gewordenen Rechtsanwalts Weber das Konkursverfahren eröffnet ist. Dazu wird noch geschrieben: Wegen größerer Veruntreuungen und Unterschlagungen ist hinter Weber ein Steckbrief erlassen. Anfänglich hatten sich noch Freunde des Weber bereit gefunden, die Schulden des Letzteren zu decken, namentlich veruntreute Mündelgelder zu ersetzen. Als aber inzwischen die Staatsanwaltschaft sich der Sache bemächtigte, zogen die Betheiligten ihre Zusage zurück.

|| Treptow a. R., 31. März. Herr Professor Dr. Queck, der Direktor des Gymnasiums zu Dramburg, welcher sich hier zum Besuch aufhielt, ist hier gestorben.

Aus den Bädern.

Die bekannte Rhederei Braeunlich versendet nunmehr ihren diesjährigen Fahrplan, gleichzeitig Führer durch die Ostseebäder Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Göhren, Thiessow, Sellin, Binz, Saßnitz, Lohme, Koserow, Zinnowitz, Karlshagen, Lubmin, Misdroy, Ost- und Berg-Dievenow, Rewahl und Kolberg. Der pommersche Bäderverband hat sich um 3 Bäder vermehrt und sind die vereinigten Bäder im vorigen Jahre von 76 954 Badegästen besucht worden. Dieser außerordentliche Erfolg ist vorzugsweise den ernstlichen Bestrebungen der Badeverwaltungen zu verdanken, ihre Bäder mehr und mehr den weitesten Ansprüchen gemäß zu vervollkommnen, was ja lediglich den Badegästen zu Gute kommt. Der Führer ist wie in den Vorjahren mit rothem Umschlage versehen, jetzt 108 Seiten stark und bringt als Neuheit ein Verzeichniß der Badeärzte und in Folge der Auflage neuer Sommerkarten die Fahrpreise von Berlin, Halle, Magdeburg, Posen, Görlitz, Breslau, Chemnitz, Leipzig und Dresden. Das überaus praktische Buch verzeichnet alle Arten Bäder, so daß ein Jeder das Bad findet, welches ihm konvenirt. Wie wir hören, wird dasselbe von der Rhederei in Stettin und deren Büreau, Berlin, Neustädtische Kirchstraße 9, sowie von den Bäder-Verkehrsbüreaus gegen Einsendung von 10 Pf. Porto gratis übersandt./

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 31. März. Schwere Mißhandlungen eines Dienstmädchens führten gestern die Kaufmanns-Ehefrau Anna Bütow vor die 131. Abtheilung des Schöffengerichts. Die Belastungszeugin, das Dienstmädchen Ida Zinn, gab eine Schilderung von der bösen Behandlung, die sie während der Dienstzeit bei der Angeklagten habe erdulden müssen. Schlechte Nahrung, unfreundliches Wesen und übermäßige Ansprüche an ihre Leistungsfähigkeit, das sei die Regel während ihres Dienstes bei der Frau Bütow gewesen. Zweimal habe ihre Herrin sie geschlagen, beim dritten Male, am 25. Januar, habe sie es aber zu arg gemacht. Eins der Kinder habe sich beschwert, daß sie, die Zeugin, ihm in ungeschickter Weise beim Anziehen der Stiefel helfe. Wüthend sei die Mutter auf sie losgestürzt, habe ihr den Stiefel aus der Hand gerissen und ihr damit mehrere Schläge ins Gesicht und auf den Kopf versetzt. Dann habe die Angeklagte sie gepackt und sie mehrmals heftig mit dem Gesicht gegen die Tischkante gestoßen. Daß die Zeugin nicht übertrieben hatte, bewies der Umstand, daß sie wegen der Verletzungen nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, von wo sie erst nach vierzehn Tagen als geheilt entlassen wurde. Dem Vertheidiger gelang es, den Nachweis zu liefern, daß das Mädchen seine Herrin durch Nachlässigkeit und Nichterfüllung seiner Pflichten in hohem Grade gereizt hatte. Dies sah der Staatsanwalt auch als Milderungsgrund an, er beantragte daher statt Gefängnißstrafe nur eine Geldstrafe von 250 Mark. Der Vertreter der Nebenklägerin beantragte für die Mißhandelte noch ein Schmerzensgeld von 50 Mark, zog diesen Antrag aber zurück, als der Ehemann der Angeklagten sich bereit fand, der Zeugin diesen Betrag sofort auszuhändigen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 150 Mark, wobei hervorgehoben wurde, daß ihre Handlungsweise als äußerst roh bezeichnet werden müsse.

Vermischte Nachrichten.

— Der Fürst von Thurn und Taxis giebt, nach den Mittheilungen französischer Blätter, ganz fabelhafte Summen für seine verschiedenen Liebhabereien aus. Der dreißig Jahre alte Fürst gebraucht nicht weniger als täglich einen neuen Anzug, an dessen Herstellung zwölf Schneider jahraus jahrein arbeiten. Seine sämtlichen Kleidungsstücke werden mit einem Parfum getränkt, von dem das Liter nur 2000 Franks kostet. Außerdem gebraucht der Fürst jährlich 1000 Kravatten und 200 Paar Stiefel. Für die verschiedenen Sportzweige, denen er obliegt, giebt er jährlich die Kleinigkeit von 375,000 Franks aus. Unter anderm besitzt er etwa 40 Fahrräder. Hoffentlich sind nicht alle von den französischen Blättern mitgetheilten Einzelnheiten richtig.

— Der „Reichsanz." meldet: Auf den österreichischen Eisenbahnen, die den ermäßigten Gepäcktarif für Musterkoffer auf ihren Linien eingeführt haben, ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die von Handlungsreisenden, insbesondere jenen der Konfektionsbranche, als Muster mitgeführten und zu dem ermäßigten Tarif beförderten Erzeugnisse nicht mehr an ihren Ursprungsort zurückgebracht, sondern unterwegs verkauft wurden. Eine solche Handlungsweise wird als eine mißbräuchliche Ausnutzung des ermäßigten Gepäcktarifs für Musterkoffer angesehen, und es ist seitens des österreichischen Eisenbahn-Ministeriums angeordnet worden, daß die Organe der Eisenbahnverwaltungen jeden zu ihrer Kenntniß kommenden Fall sogleich zur Anzeige bringen. Mißbräuche der in Rede stehenden Art haben nach den geltenden Normativbestimmungen unnachsichtlich die dauernde Entziehung der Legitimationskarte zur Folge.

ρ Graz, 31. März. Von der Kranabiter Klamm-Alp stürzte ein 22jähriger Zimmermann aus Innsbruck ab und blieb auf der Stelle todt. — Im Orte Kasten bei Rohrbach brachte eine Schülerin eine Dynamitpatrone in die Schule. Die Patrone explodirte und brachte das Schulhaus theilweise zum Einsturz. Der Lehrer, sowie mehrere Kinder wurden schwer verletzt.

Zeitrechnung in der Schlafstube.

Kommt mein Mann des Nachts nach Hause
Und macht Lärm in seiner Klause,
Dann kann ich ganz sicher geh'n:
Es ist zehn!

Aber wenn er mehr wie üblich
Sagt „Gut'n Abend" freundlich, lieblich,
Wenn er scherzt und wenn er lacht:
Mitternacht!

Wenn er aber leise, leise
In ganz ungewohnter Weise
Stumm sich legt mit Noth und Müh':
Dann ist's Früh'.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. März. Wetter: Aufklärend. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW., lebhaft.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,10 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 52,75 B., per März 53,75 B., per April-Mai 53,75 B.

Petroleum loko 10,10 versteuert, Kasse 5/12 Prozent.

Privat-Ermittelung.

Weizen 154—155 nom.
Roggen 113,00 nom.
Hafer 126,00—129,00.

Landmarkt.

Weizen ohne Zufuhr. Roggen 118 bis —. Gerste —. Hafer 135 bis —. Kartoffeln 43—46. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35.

Paris, 30. März, Nachm. (Schlußkourse.) Matt.

	30	29.
3% Franz. Rente	102 15	102,22½
4% Ital. Rente	89,22½	89,60
Portugiesen	23,00	23 00
Portugiesische Tabaksoblig.	484,00	484,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	65,90
3½% Russ. An	—,—	—,—
3% Russen (neue)	91,40	91 70
4% Serben	—,—	62,50
3% Spanier äußere Anleihe	59,50	59,50
Convert. Türken	17,32½	17,55
Türkische Loose	89,00	86,20
4% türk. Pr.-Obligationen	407,00	407,00
Tabacs Ottom.	270,00	273,00
4% ungar. Goldrente	— —	— —
Meridional-Aktien	625,00	621 00
Oesterreichische Staatsbahn	729,00	734,00
Lombarden	195 00	—,—
B. de France	3615	3615
B. de Paris	810,00	818,00
Banque ottomane	501,00	506,00
Credit Lyonnais	746,00	748,00
Debeers	674,00	684,00
Langl. Estat.	93,00	93,50
Rio Tinto-Aktien	648,00	654,00
Robinson-Aktien	176,00	179,00
Suezkanal-Aktien	3188	3186
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,75	205,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122⁵/₁₆	122⁵/₁₆
do. auf Italien	5,37	5,37
do. auf London kurz	25,12½	25,12½
Cheque auf London	25,14½	25,14½
do. auf Madrid kurz	—,—	380,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	57,50	57,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 30. März. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 57.50, per Mai 56,80.

Hamburg, 30. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März —,—, per Mai 44,50, per September 45,75, per Dezember 46,25.

Hamburg, 30. März, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 9,07½, per April 9,02½, per Mai 9,05, per August 9,15, per Oktober 9,02½, per Dezember 9,10. Ruhig.

Bremen, 30. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,75 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 23¼ Pf., Armour shield 23¼ Pf., Cudahy 24½ Pf., Choice Grocery 24½ Pf., White label 24½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25½ Pf.

Amsterdam, 30. März. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 30. März. Bancazinn 36,25.

Amsterdam, 30. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per März —,—, per Mai 178,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per März 100,00, per Mai 99,00, per Juli 98,00, per Oktober 101,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 30. März. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 30. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,37 bez. u. B., per März 17,37 B., per April 17,62 B., per Mai —,—. Ruhig.

Antwerpen, 30. März. Schmalz per März 54,25. Margarine ruhig.

Paris, 30. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 21,75, per April 21,85, per Mai-August 22,35, per Juli-August 22,45. Roggen ruhig, per März 13,60, per Juli-August 13,10. Mehl fest, per März 45,20, per April 45,30, per Mai-August 45,35, per Juli-August 45,50. Rüböl ruhig, per März 53,25, per April 53,00, per Mai-August 54,00, per September-Dezember 54,50. Spiritus behauptet, per März 34,75, per April 35,00, per Mai-August 35,25, per September-Dezember 33,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 30. März, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per März 25,75, per April 25,87, per Mai-August 26,37, per Oktober-Januar 27,62.

Havre, 30. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 54,75, per Mai 55,00, per September 55,75. Unregelmäßig.

London, 30. März. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 11 d.

London, 30. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

London, 30. März. 96proz. Javazucker 11,00, träge. Rüben-Rohzucker loko 9¹/₁₆, stetiger. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 30. März. Chili-Kupfer 48¹³/₁₆, per drei Monate 49,25.

Hull, 30. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Wetter: Schön.

Liverpool, 30. März. Getreidemarkt. Weizen ½ d. niedriger, Mehl geschäftslos, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 30. März, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 8 d. Warrants middles borough III. 39 Sh. 11 d.

Newyork, 30. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 78,75. Mais per Mai 30,50.

Newyork, 30. März, Abends 6 Uhr.

	30.	29.
Baumwolle in Newyork	7⁵/₁₆	7⁵/₁₆
do. in Neworleans	6¹⁵/₁₆	6¹⁵/₁₆
Petroleum Rohes (in Cases)	7,10	7,10
Standard white in Newyork	6,55	6,50
do. in Philadelphia	6,50	6,45
Pipe line Certificates	96,00	95,00
Schmalz Western steam	4,45	4,45
do. Rohe und Brothers	4,75	4,75
Zucker Fair refining Moscovados	2¹⁵/₁₆	2¹⁵/₁₆
Weizen flau.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per März	81,00	81,25
per April	—,—	—,—
per Mai	77,87	79,12
per Juli	76,37	77,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	8,50	8,50
per April	8,05	8,10
per Juni	8,15	8,25
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,65	3,65
Mais stetig,		
per März	30,25	30,25
per Mai	30,50	30,50
per Juli	31,87	31,87
Kupfer	11,75	11,75
Zinn	13,25	13,25
Getreidefracht nach Liverpool	2,75	2,75

Chicago, 30. März.

	30.	29.
Weizen flau, per März	70,75	72,12
per Mai	71,50	73,12
Mais stetig, per März	24,25	24,12
Pork per März	8,45	8,45
Speck short clear	4,75	4,75

Woll-Berichte.

London, 30. März. Wollauktion. Preise unverändert, amerikanische Betheiligung nachlassend.

Wasserstand.

*** Stettin**, 31. März. Im Revier 5,52 Meter = 17' 7".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. März. Am morgigen Geburtstag des Fürsten Bismarck wird dessen Familie in Friedrichsruh versammelt sein. Sonstiger Besuch wird aber mit Rücksicht auf den schonungsbedürftigen Gesundheitszustand des Fürsten nicht empfangen werden. Auch die dem Hause Bismarck nahestehenden Personen, welche sonst um diese Zeit für einige Tage in Friedrichsruh zu weilen pflegten, werden diesmal fern bleiben, bis der Fürst wieder völlig gekräftigt ist.

— Die Ankunft Nansens in Berlin erfolgt am 2. April Vormittags.

Brüssel, 31. März. Eine offizielle Note dementirt die angeblichen Vorbereitungen, welche getroffen sein sollen, um eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Faure zu ermöglichen.

Paris, 31. März. Der offizielle „Temps" veröffentlicht einen allarmirenden Artikel, welcher darauf schließen läßt, daß geheime Mißhelligkeiten unter den Großmächten ausgebrochen seien. Es müsse nämlich ein Grund dafür vorhanden sein, daß die Aktion der Mächte plötzlich lahm gelegt wurde, nachdem sie Griechenland gegenüber in ihrem Ultimatum eine so klare und energische Sprache geführt hatten.

In Clermond-Ferrand wurde der Hauptmann Amey vom Kriegsgericht zu einem Jahr Gefängniß und Degradation verurtheilt, weil er bedeutende Summen aus seiner Kompagniekasse unterschlagen und sich außerdem Schriftfälschungen schuldig gemacht habe.

Paris, 31. März. Nachdem der Untersuchungsrichter Arton mit Loyer, Maret und Vian konfrontirt hatte, wurden diese in Freiheit gesetzt. Dieselben müssen sich jedoch zur Verfügung des Untersuchungsrichters halten und dürfen ihre Wohnungen nicht verlassen.

Rouen, 31. März. Der Nordpolfahrer Nansen ist gestern hier eingetroffen und wurde vom Gemeinderath festlich empfangen. Nansen hielt einen Vortrag. Es wurden ihm von Seiten der Stadt eine goldene Medaille, sowie eine Statuette der Jungfrau von Orleans und ein Album mit Ansichten von Rouen überreicht. Der Bürgermeister erklärte, daß demnächst eine Straße von Rouen nach Nansen benannt werden solle.

Rom, 31. März. Der italienische Admiral Canevaro telegraphirte, daß die Blokade sich als vollständig zwecklos erweise und daß die Unterdrückung der Insurrektion ein Korps von mindestens 15 000 Mann erfordern würde, da die Insurgenten von Oberst Vassos und seinen Offizieren bereits militärisch ausgebildet worden und eine gewisse Disziplin bereits erkennen lassen. Auch für eine Vermehrung der Flotte sollen die Admirale plaidiren.

London, 31. März. Die Kaiserin von China und die chinesische Regierung haben einen Spezial-Gesandten mit Geschenken für die Königin Viktoria und für den Präsidenten Faure nach Europa gesandt, um sich für die dem Vizekönig Li-Hung-Tschang erwiesenen Aufmerksamkeiten erkenntlich zu zeigen.

Sofia, 31. März. In Folge fortgesetzter Verschiebungen rumänischer Truppenabtheilungen an die Grenze begab sich gestern der Kriegsminister zur Inspizirung der Grenzfestungen nach Silistria.

Athen, 31. März. Der Kronprinz hat gestern den Oberbefehl über die Truppen an der thessalischen Grenze übernommen.

Kanea, 31. März. Gestern Nachmittag 4 Uhr griffen die Insurgenten das Fort Izzedin, welches den Ausgang der Sudabai überwacht, an. Fremde Kriegsschiffe feuerten auf die Kretenser, um das Fort, welches von Türken mit 12 Geschützen und einer Mitrailleuse besetzt war, zu unterstützen.

Washington, 31. März. Allgemein glaubt man, daß der Senat den englisch-amerikanischen Schiedsgerichts-Vertrag nicht ratifiziren werde.